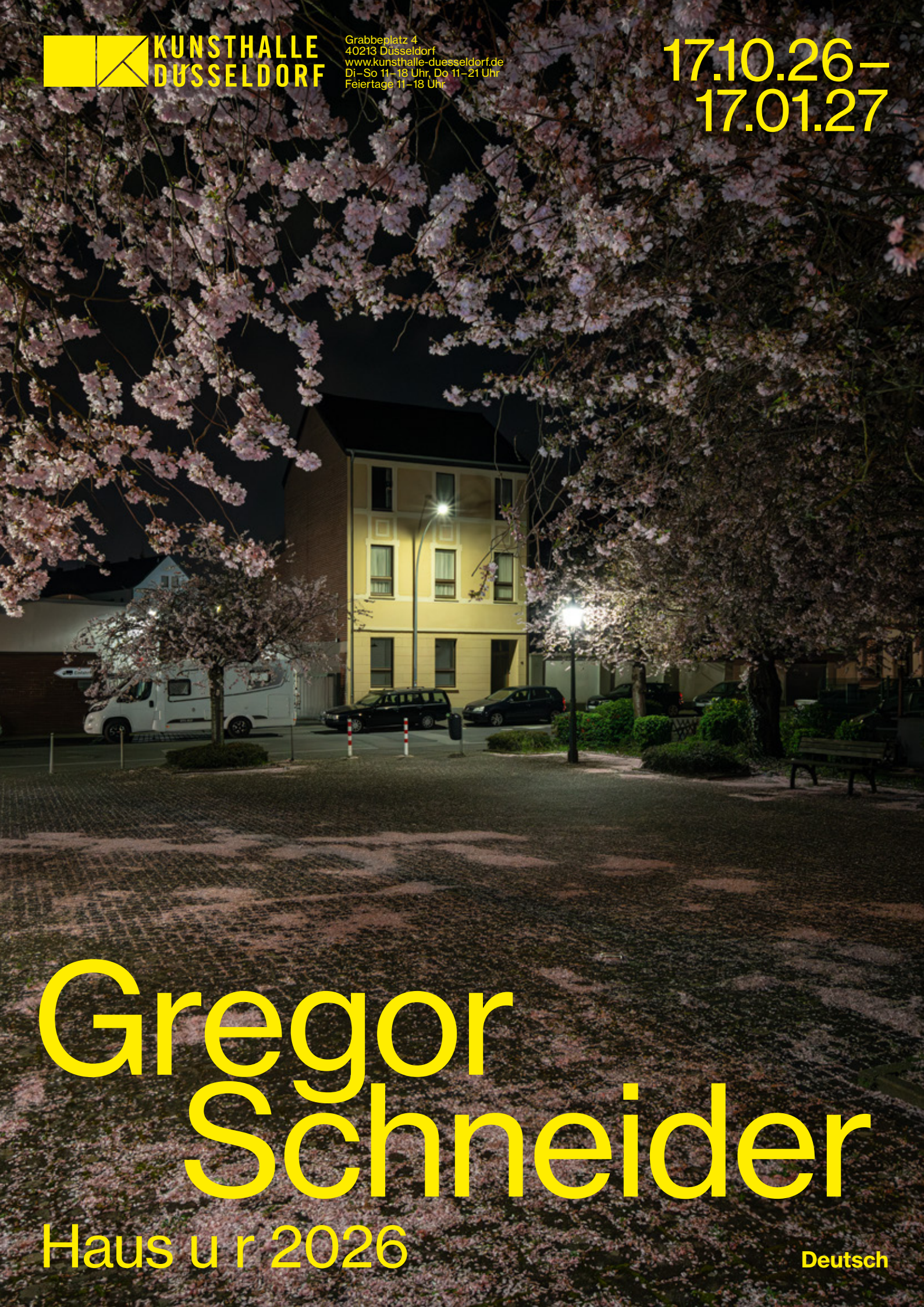


KUNSTHALLE DÜSSELDORF

Grabbeplatz 4
40213 Düsseldorf
www.kunsthalle-duesseldorf.de
Di–So 11–18 Uhr, Do 11–21 Uhr
Feiertage 11–18 Uhr

17.10.26–
17.01.27

Gregor Schneider

Haus u r 2026

Deutsch

Gregor Schneider
Haus u r 2026
17.10.2026–17.1.2027

Die Kunsthalle Düsseldorf zeigt mit *Haus u r 2026* eine umfassende Ausstellung des international renommierten Künstlers Gregor Schneider. Im Zentrum steht sein seit den 1980er-Jahren fortgeführter Werkkomplex *Haus u r*, der zu den einflussreichsten raumbezogenen Arbeiten der Gegenwartskunst zählt.

Spätestens seit Schneider im Jahr 2001 für *Totes Haus u r* im Deutschen Pavillon auf der Biennale von Venedig mit dem Goldenen Löwen ausgezeichnet wurde, ist das *Haus u r* international bekannt. Seither wurden Räume aus diesem fortlaufenden Werk in zahlreichen Ausstellungen und bedeutenden Museen weltweit gezeigt.

Das *Haus u r* in der Unterheydener Straße in Mönchengladbach-Rheydt bildet seit den 1980er-Jahren den Kern von Gregor Schneiders künstlerischer Praxis. Es ist nicht nur Ort, sondern zugleich Material und Prozess. Neben seinem Raumlager – seiner „Enzyklopädie der Räume" – hat Schneider das Gebäude kontinuierlich erweitert, transformiert und verdoppelt. Der Künstler, geboren in Rheydt, ist mit seiner Arbeit eng in der Region verwurzelt. Immer wieder bezieht er deren soziale, architektonische und landschaftliche Strukturen in seine Arbeit ein – von den eigenen vier Wänden über das Geburtshaus Goebbels in seiner Nachbarschaft bis hin zum Braunkohleabbaugebiet Garzweiler, das er bereits früh als Materialfundus nutzte.

Das zentrale Medium von Schneiders künstlerischer Praxis ist der Bau von Räumen innerhalb bestehender Räume. Nicht in Form von Dioramen, sondern vollständige gebaute Räume bestehend aus Wänden, Boden und Decke. Diese Räume orientieren sich so stark an der Realität, dass sie häufig kaum als vom Künstler hinzugefügte Konstruktionen erkennbar sind. Schneider arbeitet mit Verdopplungen von Zimmern, Menschen und Objekten sowie mit Rekonstruktionen von Gebäuden, zu denen er „keinen direkten Zugang" hat, wie er betont. Neben den gebauten Räumen sucht er filmisch, fotografisch und – in jüngerer Zeit – über Livestreams und digitale Scans weitere Annäherungen an seine gebaute Wirklichkeit.

Anlässlich des 40-jährigen Bestehens des Werkkomplexes *Haus u r 1985 – heute* rückt die Ausstellung *Haus u r 2026* dieses zentrale Werk erneut in den Mittelpunkt. In der Kunsthalle Düsseldorf werden gebaute Räume, Skulpturen, Fotografien, Filme und Livestream-Projektionen aus dem *Haus u r* zusammengeführt.

Die Ausstellung folgt einem räumlichen Parcours durch siebzehn gebaute Räume – von Bade- und Wohnzimmer über Keller- und Abstellräume – und eröffnet den Besucher*innen die Möglichkeit, sich im vielschichtigen und fortwährenden Werkkomplex des *Haus u r* zu verlieren.

Ausgehend von scheinbarer Normalität und Vertrautheit schafft Schneider Situationen, die zugleich vertraut und beunruhigend wirken. Die räumlichen Verschiebungen und Doppelungen lassen das *Haus u r* als ein System erscheinen, das sich gleichzeitig in Mönchengladbach und Düsseldorf verortet und durch permanente Transformation gekennzeichnet ist. Besucher*innen werden in einen Zustand der Wahrnehmungsunsicherheit versetzt, der zentrale Aspekte von Realität, Erinnerung und Konstruktion berührt.

Zum 40-jährigen Bestehen von *Haus u r* entsteht in der Kunsthalle Düsseldorf eine umfassende räumliche Erfahrung, in der sich Architektur, Skulptur, Fotografie und Video zu einem dichten Gesamtgefüge verbinden.

Haus u r 1985 – heute

Ausgangspunkt des gesamten künstlerischen Schaffens Gregor Schneiders ist das sogenannte *Haus u r* auf der Unterheydener Straße 12 in Mönchengladbach-Rheydt. Dieses, in Familienbesitz befindliche freistehende, zweistöckige Mehrfamilienhaus, welches neben dem Metallverarbeitungsbetrieb steht, der seit Generationen von der Familie Schneider betrieben wird, baut der Künstler seit 1985 kontinuierlich aus und um.

Er verändert die bestehende Raumfolge, indem er Wände einbaut und vollständig neue Räume hinzufügt. Viele der ursprünglichen Räume sind dadurch nicht mehr sichtbar oder begehbar, Türen führen ins Nichts oder vor eine Wand. Durch Lampen werden Tageszeiten simuliert, Fenster öffnen sich nicht nach draußen, sondern nur zu einem weiteren Fenster oder zu einer Wand, Dämmstoffe sorgen für Schallschutz, Ventilatoren für Zugluft. Einige Räume sind durch eingebaute Motoren drehbar, sodass man sie nicht mehr durch dieselbe Tür verlassen kann, durch die man sie ursprünglich betreten hatte. Das Haus, mit seinen ineinander verschachtelten Räumen, öffnet sich eigentlich so gut wie gar nicht mehr nach außen. Jeder Weg, jede Tür, jedes Fenster, führt immer nur tiefer in das Haus hinein.

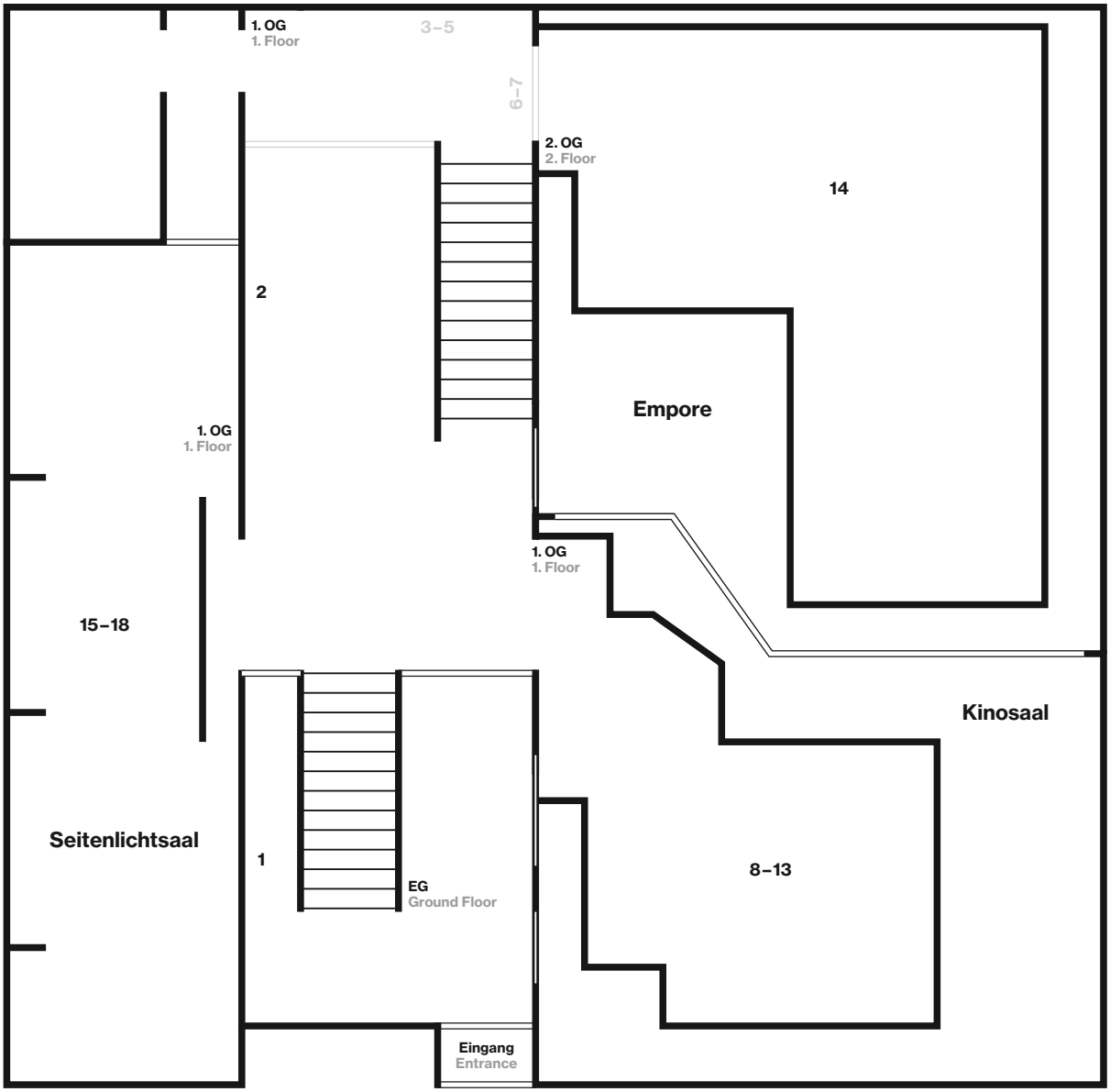
Die Räume im *Haus u r* sind durch eine vollständige, geradezu biedere Normalität gekennzeichnet, die oftmals nicht erkennen lässt, dass es sich um in Räume gebaute Räume handelt. Die auf den ersten Blick gänzlich gewöhnlich erscheinenden Räume, die häufig in einer sehr familiären BRD-Ästhetik gebaut und eingerichtet sind, scheinen zugleich vertraut und können gerade in dieser Vertrautheit bisweilen auch beunruhigend, beklemmend oder sogar unheimlich wirken.

Rund zehn Jahre lang baute Schneider alleine an dem Haus, ohne die Räume in einem Ausstellungskontext zu zeigen, während er jedoch kontinuierlich Besucher*innen vor Ort empfing. 1996 wurde erstmals ein Raum aus dem Haus ausgebaut und in der Kunsthalle Bern ausgestellt. Als Schneider 2001 eingeladen wurde, den deutschen Pavillon auf der Biennale von Venedig zu bespielen, entschied er sich, das gesamte *Haus u r*, bestehend aus insgesamt 24 Räumen, nach Venedig zu transponieren. Der Bau in Venedig trug den Titel *Totes Haus u r Venedig 2001.*

Die Bezeichnung *u r* in Schneiders Werkkomplex leitet sich von der Adresse des Hauses auf der Unterheydener Straße in Rheydt ab, kann jedoch auch für „umbauter Raum“, „unmittelbarer Raum“ oder „unsichtbarer Raum“ stehen. Auch die Assoziation zur Vorsilbe ur- für etwas sehr Altes, von Anfang an Bestehendes oder Ursprüngliches ist möglich.

Beginnend mit dem ersten Ausbau aus *Haus u r* im Jahr 1996 und der vollständigen Übertragung des Hauses nach Venedig im Jahr 2001 begann sich Schneider zwar zunehmend von dem ursprünglichen Haus in Mönchengladbach-Rheydt und den Einbauten vor Ort zu lösen, dennoch ist es bis heute noch immer als sein Hauptwerk und Ausgangspunkt aller weiteren Werkkomplexe zu verstehen. Das *Haus u r* in Mönchengladbach-Rheydt besteht bis heute und wird von Schneider kontinuierlich weiter aus- und umgebaut. Zudem besitzt er eine umfangreiche Sammlung aller Räume, die er im Laufe der Jahre gebaut, ausgebaut oder verdoppelt hat. Aus dieser „Enzyklopädie der Räume“ kombiniert er je nach Kontext immer wieder neue Raumkonstellationen.

In der Kunsthalle Düsseldorf wird anlässlich des 40. Jubiläums des *Haus u r 1985 – heute* eine umfangreiche Werkschau zum Werkkomplex *Haus u r* gezeigt. Erstmals werden der gebaute Raum, der fotografierte Raum, der gefilmte Raum und der live gestreamte Raum nebeneinander gezeigt. In dieser Komplexität war Gregor Schneiders Arbeit bisher noch nie öffentlich zugänglich. Die Ausstellung zeigt die vielfältige Auseinandersetzung und Forschung Schneiders zu Mensch und Raum.



FOYERS

In den Foyers EG und 1. OG der Kunsthalle Düsseldorf zeigt Gregor Schneider diverse Fotografien und Filme aus dem *Haus u r*. Im Gegensatz zu seinen Räumen sind seine fotografischen und filmische Arbeiten weniger bekannt, obwohl sie ebenfalls seit den 1980er-Jahren stets parallel zu diesen entstanden sind. Sie übertragen seine bildhauerische Arbeitsweise in die Fotografie und den Film und zeigen sein konzeptuelles Nachdenken über die Räume.

1
u r 10 KAFFEEZIMMER
RAL 1003 2015/RAL 1012 2025/RAL 1016 2015/RAL 1017 2015/RAL 1028 2015/RAL 1032 2015/RAL 1034 2015/RAL 2001 2015/RAL 2002 2015/RAL 2011 2015/RAL 2012 2015/RAL 3003 2015/RAL 3005 2015/RAL 3011 2015/RAL 3012 2015/RAL 3013 2015/RAL 3017 2015/RAL 3020 2015/RAL 4008 2015/RAL 5000 2015/RAL 5015 2015/RAL 5018 2015/RAL 8001 2015/RAL 8004 2015/RAL 6016 2015/RAL 8023 2015/RAL 5002 2015
Rheydt, 1993/2015
Digitaldruck auf Fujicolor Crystal Archive Papier Supreme

In der Serie *u r 10 KAFFEEZIMMER* ist einer der zentralen Räume des *Haus u r* in Mönchengladbach-Rheydt zu sehen, der bereits in der frühen Schaffensphase 1993 entstand. In diesem Raum empfing Schneider seine Gäste, trank mit ihnen Kaffee und aß ein Stück Kuchen, während sich der Raum unbemerkt um 360° drehte. Auf den Fotografien aus dem Kaffeezimmer sind jedoch weder Gäste auf den Stühlen sitzend noch Kuchen auf den Tellern oder Kaffee in den Tassen zu sehen. Lediglich ein mit Porzellangeschirr gedeckter Tisch mit zwei Stühlen, ein Fenster mit Vorhängen und ein angeschnittener Türrahmen sind abgebildet.

Die Fotoserie umfasst insgesamt 27 Fotografien, die jeweils denselben Bildausschnitt des Kaffeezimmers zeigen. Die Interieuraufnahmen zeigen menschleere Räume, die in Zentralperspektive aufgenommen sind und eigentlich nicht erkennen lassen, dass es sich dabei um Räume handelt, die in andere Räume hineingebaut wurden. Wie Schneider selbst sagt: „Sie gehen auf in Gewöhnlichkeit."

Die 27 Kaffeezimmer unterscheiden sich voneinander durch ihre jeweilige Farbigkeit, die von hellem Gelb über tiefes Rot, leuchtendem Blau zu dunklem Grün reicht. Die Angabe des RAL-Codes im Titel bezeichnet dabei den genauen Farbton. Für Schneider stehen die farbigen Kaffeezimmer für eine vermeintlich heile, unbeschwerte und harmlose Welt, deren erster Eindruck sich vor die tatsächliche, abgründige Realität schiebt.

2
Haus u r
Rheydt, 2000
Silbergelatineabzug auf Agfa Multicontrast Premium Fotopapier, glossy

Die Fotoserie *Haus u r* umfasst insgesamt 77 Schwarz-Weiß-Fotografien aus dem *Haus u r* aus dem Jahr 2000. Die Fotografien führen durch das gesamte Haus auf der Unterheydener Straße 12 in Mönchengladbach-Rheydt, zeigen dabei jedoch nicht die Räume selbst, wie es beispielsweise die Serie *u r 10 KAFFEEZIMMER* tut, sondern in erster Linie Zwischenräume, Ecken, Hintergründe, Reste und Details. Zu sehen sind etwa die Rückwände eingebauter Räume oder vollgestopfte Zwischenräume; Müllhaufen, aufgetürmte Requisiten und Baumaterialien, leere Flaschen, lose Kabel oder alte Farbeimer. Die Fotografien ermöglichen den Betrachter*innen Einblicke in die Hinterräume und Nebenzimmer des Gesamtkunstwerks *Haus u r*, zeigen Konstruktionsdetails oder sich in Zwischenstadien befindliche Bauelemente. Für Schneider sind es Schnappschüsse aus dem *Haus u r*, die entstehen, „wenn er zum falschen Zeitpunkt die falsche Tür öffnet und in die Zwischenräume gerät."

3–5
RAUM OHNE TITEL
TREPPENHAUS
TREPPENHAUS
Rheydt, 2025
Fine Art Print auf EYEfine® Feinkarton

Die drei Fotografien *RAUM OHNE TITEL*, *TREPPENHAUS* und *TREPPENHAUS* zeigen aktuelle Einblicke in das *Haus u r* von 2025. Das Foto *RAUM OHNE TITEL* zeigt das *Schlafzimmer u r 20* aus dem Jahr 1996. Es befindet sich an der Stelle, an der ursprünglich *u r 1 u 14 (Blei im Boden)* stand, einer der ältesten Räume im *Haus u r* aus dem Jahr 1988.

6–7
Haus u r
Rheydt, 1996
Video, 31′45″

Haus u r
Rheydt, 2025
Video, 25′17″

Zwei Videos im Foyer 1. OG zeigen Aufnahmen aus dem *Haus u r* von 1996 und 2025. Im Video *Haus u r* von 1996 läuft Gregor Schneider selbst mit einer Kamera durch das leere *Haus u r*. Im Stil eines Amateurvideos mit wackeliger Kameraführung in analoger Videoqualität, filmt der Künstler die Räume des Hauses, steigt Treppen hinauf und hinunter, betritt Räume, klettert Leitern hinauf und quetscht sich durch Zwischenräume. Die Smartphone-Aufnahme von 2025 aktualisiert diesen Vorgang knapp 30 Jahre später.

KINOSAAL

Im Kinosaal der Kunsthalle Düsseldorf ist ein gebauter Raumparcours bestehend aus sieben Räumen zu sehen.

8–13
FLUR
Rheydt, 2017
Tischlerplatten auf Holzunterkonstruktion, drei Türen, eine Lampe, ein Heizkörper

SCHLAFZIMMER
Rheydt, 2017
Tischlerplatten auf Holzunterkonstruktion, zwei Türen, ein Fenster, eine Lampe, ein Heizkörper

Die Räume *FLUR* und *SCHLAFZIMMER* entstanden als Teil der Arbeit *N. Schmidt Pferdegasse 19 48143 Münster Deutschland*, die 2017 für die Skulptur Projekte Münster realisiert wurde. Es handelte sich um die Wohnung des Protagonisten N. Schmidt, der seit 2001 immer wieder im Werk Gregor Schneiders auftaucht: Ein Kunstsammler, der in Schneiders Welt zu einem Mitbewohner im *Haus u r* wurde. Zur Wohnung von N. Schmidt gehörten ursprünglich vier Räume: ein Flur, ein Wohnzimmer, ein Schlafzimmer und ein Bad, wobei diese verdoppelt angeordnet und durch zwei Vorräume miteinander verbunden waren. Der Flur und das Schlafzimmer aus der Wohnung von N. Schmidt werden hier in der Ausstellung gezeigt.

Auf den ersten Blick eher biedere und unmoderne, aber durchaus gewöhnliche Räume, fehlen auf den zweiten Blick wichtige Elemente, die sie für den Zweck ihrer Benennung nutzbar machen würden. So gibt es im Schlafzimmer beispielsweise kein Bett, sodass unklar bleibt, wo N. Schmidt in seiner Wohnung schläft. Es finden sich auch keine persönlichen Gegenstände, die man erwarten würde; keine Möbel, Kleidung, Unterlagen oder andere Hinweise auf den Bewohner.

Neben N. Schmidt lebte zeitweise noch eine weitere Mitbewohnerin in *Haus u r*: Hannelore Reuen, die nicht zu verwechseln ist mit der tatsächlich auf der Unterheydener Straße in Mönchengladbach-Rheydt lebenden Hannelore Reuen, mit der Schneider verwandt ist. Schneider erklärt, dass er selbst nicht mehr im Haus leben müsse, wenn seine Mitbewohner*innen dort leben. Und wenn er Ausstellungen unter anderem Namen mache, er nicht mehr an dem, was er vorher gemacht habe, gemessen werde, sondern wieder bei Null anfangen könne. Aktuell leben Schneiders Untermieter*innen N. Schmidt und Hanneloren Reuen nicht im *Haus u r* in Mönchengladbach-Rheydt.

STREAMING ROOM A
Porto 2005 – Rheydt, Heilbronn 2023
Faserplatten auf Holzunterkonstruktion, zwei Türen, eine Lampe, ein Tisch, zwei Stühle, zwei Computer, drei Monitore, ein Fernseher, eine Kamera, verschiedene Leuchten, schwarzer Teppich

STREAMING ROOM B
Porto 2005 – Rheydt, Heilbronn 2023
Faserplatten auf Holzunterkonstruktion, zwei Türen, eine Lampe, ein Tisch, zwei Stühle, zwei Computer, drei Monitore, ein Fernseher, eine Kamera, verschiedene Leuchten, schwarzer Teppich

Mit dem *STREAMING ROOM* erweiterte Gregor Schneider sein Ensemble gewöhnlicher Räume durch einen Raumtyp, der heutzutage zur Normalität gewordenen ist: Ein Raum, aus dem live gestreamt wird. Eine Technik, die seit Anfang der 2000er-Jahre zunehmend an Popularität gewonnen hat und heute aus dem Leben vieler Menschen kaum mehr wegzudenken ist, sei es als Sport-Livestream, Computerspiel-Livestream, Webcam-Livestream, Vlog oder Social Media-Live-Content. Der *STREAMING ROOM* weist die typischen ästhetischen Merkmale und Ausstattungsgegenstände dieser Art von Räumen auf, wie unterschiedliche Monitore, ein Ringlicht, LED-Leuchtstreifen und einen Weltraum-Projektor. Schneider fragt mit den Räumen auch, was Privatheit und Öffentlichkeit heute bedeutet, wenn aus den heimischen Räumen live in die ganze Welt gestreamt wird.

Im *STREAMING ROOM* werden die Besucher*innen selbst aufgenommen und live auf einen Monitor übertragen. Sie stoßen so auch auf die Konfrontation mit sich selbst.

KÜHLZELLE
Düsseldorf 2007
Metallplatten mit Isolierschaum, eine Leuchte, zwei Türen, ein Kühlaggregat, Boden aus Edelstahl

Der Raum *KÜHLZELLE* entstand 2007 im Rahmen der letzten großen Einzelausstellung Gregor Schneiders in Düsseldorf, *WEISSE FOLTER* im K21 – Kunstsammlung NRW. Für die Ausstellung baute Schneider einen abstrakten Nachbau eines geheimen Traktes des US-amerikanischen Hochsicherheitsgefängnisses Guantánamo Bay auf Kuba. Schneider hatte Fotografien von Zellen des sogenannten Camp V, vorgesehen für Gefangene, von denen man Geheimdienstinformationen erhalten wollte, im Internet gefunden und daran angelehnt die Räume der Ausstellung entworfen.

Berichten zufolge wurden in Guantánamo Bay menschenrechtswidrige Folterungen und Misshandlungen an den Gefangenen durchgeführt. Methoden der sogenannten „Weißen Folter“, wie wie Isolationshaft, aber auch extreme Reize wie dauerhaft brennendes Licht, extremer Lärm, Hitze, Kälte, Reiz- oder Tageslichtentzug hinterlassen meist keine offensichtlichen Spuren an den Gefolterten und sind so besonders perfide und nur schwer nachweisbar.

Die *KÜHLZELLE* ist der einzige Raum in der Ausstellung, der nicht direkt aus dem *Haus u r* stammt.

UNTER IM KERN
Rheydt, 1996
Hartfaserplatten auf Holzkonstruktion, Matratze, Fahrrad, Pappkartons, Gipskugel, Eimer, Müllsack usw.

Der Raum *UNTER IM KERN* wurde 1996 erstmals im *Haus u r* in Mönchengladbach-Rheydt gebaut, war aber unter anderem im Rahmen von Gregor Schneiders deutschem Pavillon, *Totes Haus u r Venedig 2001*, auf der Biennale von Venedig zu sehen. Es handelt sich um eine Art Abstellraum, Kellerraum oder Dachboden, einen Ort, an dem Dinge gelagert und aufbewahrt werden, die keinen direkten Nutzen im täglichen Leben haben, aber auch noch nicht entsorgt wurden. Er kann als Restraum oder Überbleibsel eines Tatortes gelesen werden, als Raum für das, was nicht vorzeigbar und präsentabel ist. Orte, die alle Menschen haben, sowohl in ihren Wohnungen und Häusern, aber auch in sich selbst; Orte, an denen Gedanken oder Emotionen verstaut werden, die nicht für die Außenwelt bestimmt sind. In Venedig war dieser Raum vor 25 Jahren nur durch eine Luke einsehbar, nun ist er in der Ausstellung erstmals vollständig begehbar.

EMPORE

Auf der Empore der Kunsthalle Düsseldorf ist ein gebauter Raumparcours bestehend mehreren Räumen der Arbeit *Bad* zu sehen.

14
Bad
Köln, 2014
Faserplatten auf Holzkonstruktion, zwei Türen, eine Duschkabine, ein Spiegel, eine Lampe

Die Arbeit *Bad* entstand 2014 ursprünglich für das Schauspiel Köln, mit einem Vorbild im *Haus u r*. Ein zweites Mal war sie 2018 im Kunstmuseum Wolfsburg zu sehen. In der Kunsthalle Düsseldorf wird sie nun, parallel zu einer Präsentation im National Museum of Art in Bucharest, zum dritten Mal gezeigt.

Bad ist auf den ersten Blick ein normales, nicht weiter beachtenswertes Badezimmer, das jedoch im Laufe der Raumfolge mehrfach verdoppelt wird. Bei genauerer Betrachtung fallen zudem fehlende Details auf. Das Bad hat zwar eine Duschkabine, aber weder ein Waschbecken noch eine Toilette. Die Wasseranschlüsse für beides sind vorhanden, ebenso ein Spiegel an der Wand, an der sich das Waschbecken befinden würde. Auch gibt es keine badtypische Einrichtung; keine Handtücher, Duschartikel oder sonstige persönliche Gegenstände.

Durch die immer wieder folgende Wiederholung des gleichen Raumes, werden die Details einerseits augenfälliger, andererseits verschwimmen die einzelnen Badezimmer in der Wahrnehmung und werden zu einem Gesamterlebnis ohne individuellen Charakter. Würden die Besucher*innen den Ausgang der kreisförmig angeordneten Bäder verpassen, würden sie sich endlos durch den Bäder-Loop bewegen.

SEITENLICHTSAAL

Im Seitenlichtsaal der Kunsthalle Düsseldorf werden erstmals auf vier Projektionen neun Liveschaltungen aus neun Räumen direkt aus *Haus u r* in Mönchengladbach-Rheydt übertragen.

15–18
Haus u r
Streaming Room & Badezimmer
Kaffeezimmer & Liebeslaube
Geschlossener Raum & Total isolierter Bleiraum
Im Kern, Keller & Puff
Rheydt, 2026
Liveschaltung

Die Liveschaltungen eröffnen den Besucher*innen einen unmittelbaren Einblick in das originale *Haus u r*, das bislang nur wenigen Besucher*innen zugänglich war. Die Streams lassen jedoch keine Interaktion zu und wirken wie Filme: hermetisch und verschlossen, mit einem undefinierten Zeitgefühl. Für die Betrachter*innen sind sie eine weitere Annäherung an Schneiders verschlossene, abseitige und unaussprechliche Welt, die nun innerhalb der digital gestreamten Bilder ihren Raum sucht.

Hinweise

- Im Kinosaal und auf der Empore sind Raumparcours aufgebaut, in denen Räume aufeinander folgen. Die Raumparcours dürfen nur einzeln betreten werden, Kinder und Menschen mit Assistenzbedarf dürfen die Raumparcours in Begleitung betreten.
- Die Räume folgen einer vorbestimmten Reihenfolge, die einzuhalten ist. Auf dem Weg durch die Raumparcours müssen selbstständig Türen geöffnet werden, um diesen folgen zu können. Es herrschen unterschiedliche Lichtverhältnisse.
- Die Fluchtwegtüren dürfen ausschließlich im Notfall geöffnet werden.
- Bei den gezeigten Räumen handelt es sich um originale Räume aus vier Jahrzehnten, die unter Umständen nicht den heute geltenden Anforderungen an Barrierefreiheit und Inklusion entsprechen.
- Die Besucher*innen werden während des Durchgangs durch die Raumparcours gefilmt und in den Raumparcours vor Ort live gestreamt. Die Aufnahmen werden nicht archiviert.

Begleitprogramm und Kunstvermittlung

Gregor Schneider
Haus u r 2026

Eröffnung
Freitag, 16. Oktober 2026, 18–22 Uhr
Eintritt frei

Öffentliche Kurzführungen
Jeden Sonntag, 13.30–14.30 Uhr
Im Eintrittspreis inbegriffen

meet+ talk
Dialoge zu Gregor Schneiders *Haus u r 2026*
Jeden Samstag, 13.30–17.30 Uhr
Im Eintrittspreis inbegriffen

Langer Donnerstag
Am letzten Donnerstag im Monat, 18–21 Uhr
Eintritt frei

Donnerstag, 29. Oktober 2026, 18–21 Uhr
Führung in Englisch, 19–20 Uhr

Donnerstag, 26. November 2026, 18–21 Uhr
Kuratorinnenführung mit Verdolmetschung in DGS, 18.30–19.30 Uhr

Familientage in der Kunsthalle Düsseldorf
Am 2. Sonntag im Monat, 11–18 Uhr
Eintritt frei

Sonntag, 8. November 2026, 11–18 Uhr
Familienworkshop *Einsatz in vier Wänden* (6–12 Jahre), 13–16 Uhr
Anmeldung unter bildung@kunsthalle-duesseldorf.de

Sonntag, 13. Dezember 2026, 11–18 Uhr
Familienführung mit Praxis *Zuhause im Glück auf Papier* (ab 4 Jahren), 13–14.30 Uhr

Sonntag, 10. Januar 2027, 11–18 Uhr
Familienführung mit Praxis *Rohbau mit Blitzbeton* (ab 4 Jahren), 13–14.30 Uhr

KUNSTHALLE DÜSSELDORF

Herausgegeben von
Kunsthalle Düsseldorf gGmbH
Grabbeplatz 4
40213 Düsseldorf
+49 (0) 211-54 23 77 10

Diese Broschüre erscheint anlässlich der Ausstellung
Gregor Schneider. Haus u r 2026
17. Oktober 2026–17. Januar 2027

Texte & Redaktion
Alicia Holthausen

Gestaltung
runningwater.eu

© 2026 Kunsthalle Düsseldorf gGmbH, der Künstler

Kunsthalle Düsseldorf
wird gefördert durch
Landeshauptstadt
Düsseldorf

Ständiger Partner
der Kunsthalle Düsseldorf
STADTWERKE
DÜSSELDORF

KUNSTHALLE DÜSSELDORF

Gregor Schneider, *Haus u r*, 2026 © VG Bild-Kunst, Bonn 2026